

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 159 (1993)

Heft: 9

Artikel: Japan und die sicherheitspolitische Entwicklung in Europa

Autor: Onodera, Ryoji

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-62442>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Japan und die sicherheitspolitische Entwicklung in Europa

Ryoji Onodera †

Um das Interesse Japans an der sicherheitspolitischen Entwicklung in Europa zu verstehen, ist es notwendig, die Situation in Europa, am Atlantik und im Fernen Osten sowie am Pazifik miteinander zu vergleichen. Die Auflösung der Sowjetunion und des Warschauer Paktes hat auch in der sicherheitspolitischen Situation im Fernen Osten grundsätzliche Änderungen mit sich gebracht.



Ryoji Onodera;
1987 Sektionschef
für Auswärtige Belange des
Verteidigungsministeriums
in Tokio;
1990 Ausserordentlicher und
bevollmächtigter Botschafter
in Syrien;
1992 Ausserordentlicher und
bevollmächtigter Botschafter
in Österreich.

Europa/Atlantik und Ostasien/Pazifik

Die Hauptachse der Konfrontation im pazifischen Raum war die zwischen den USA und der UdSSR. Das Abflauen dieser Konfrontation, gekoppelt mit den wirtschaftlichen Schwierigkeiten, hat eine Verminderung der militärischen Aktivität der russischen Streitkräfte im Fernen Osten gebracht. Die für Ausländer gesperrten Stützpunkte Wladiwostok und Petropawlovsk auf Kamtschatka sind jetzt offen für jeden Besucher.

Regionale Spannungen sind abgebaut. Die chinesisch-sowjetische Spannung war schon früher zum grössten Teil gebannt, doch könnte der Besuch Jelzins nun sogar zu einer Kooperation zwischen Russland und China – einschliesslich des militär-technologischen Bereichs – führen.

Obwohl die Verhandlungen zwischen Nord- und Südkorea nur stotternd vorankommen, sind Südkoreas Beziehungen zu China und Russland voll normalisiert, wobei eine entsprechende Normalisierung zwischen Nordkorea und Japan beziehungsweise den USA nicht stattgefunden hat. Nordkorea ist in eine noch grössere Isolation geraten.

In Indochina bleibt Kambodscha noch mit Problemen belastet, aber es gibt wenigstens ein Waffenstillstandsabkommen und massive UNO-Präsenz. Vietnam tritt aus der Isolierung heraus und wird möglicherweise in die dynamische Entwicklung Südostasiens eingebunden.

Es existieren aber auch markante Unterschiede zur Entwicklung in Europa, die teilweise damit zu erklären sind, dass in Asien schon vorher der Ost-West-Konflikt nicht der allein entscheidende Faktor gewesen war:

■ Kommunistische Regime sind in Asien erhalten geblieben, was die

Möglichkeit nicht ausschliesst, dass es in Zukunft zu Umwälzungen kommen wird. Andererseits machen einige dieser kommunistischen Länder – vor allem China – gerade im Unterschied zu den früheren europäischen sozialistischen Ländern – eine rasante Entwicklung in Richtung Marktwirtschaft durch. Davon ist wieder nur Nordkorea ausgenommen.

■ In Asien gibt es keinerlei Abkommen zur Rüstungskontrolle, und die meisten Länder, vor allem China, sind in bezug auf Rüstungsausgaben eher

Kommunistische Regime sind in Asien erhalten geblieben, was die Möglichkeit nicht ausschliesst, dass es in Zukunft zu Umwälzungen kommen wird.

expansiv. Dies hängt aber hauptsächlich mit einem gewissen Nachholbedarf zusammen, da die Länder Asiens bis jetzt eher zurückhaltend waren in ihrer militärischen Modernisierung. Russland bleibt in dieser Hinsicht ein Sonderfall, da gewisse Truppenverminderungen stattfinden, aber die Zahl moderner Waffen, einmal durch Verschiebungen aus dem europäischen Abrüstungsraum und zum anderen durch fortgesetzte Produktion in den Rüstungsbetriebe weiter zunimmt. Eine abermalige Änderung der politischen Situation in Russland könnte diese Potentiale wieder zu einem Unsicherheitsfaktor machen. Der japanische Wehretat nimmt noch leicht zu, aber Rüstungseinkäufe sind zurückgegangen.

■ Alte Konflikte bestehen weiter. So etwa auf der koreanischen Halbinsel zwischen Taiwan und dem Festland sowie in Indochina. Neue Waffen können diese Konflikte verschärfen, wobei vor allem die Situation im Südchinesischen Meer, nämlich die Spratley-Inseln, Grund zu gewisser Besorgnis geben.

Eine schnelle Lösung der Frage der «nördlichen Territorien» zwischen Japan und Russland ist im Moment nicht in Sicht, doch wird besagter Konflikt auf keinen Fall zu einer militärischen Spannung zwischen den beiden Ländern führen.

■ In Asien sind multilaterale Bündnisse wie das der NATO nicht vorhanden, und das bilaterale Netz von Si-

chicherheitsabkommen mit Amerika könnte eher als multilaterales Abkommen in Frage gestellt werden, wie das Beispiel der Philippinen zeigt. Dabei bleibt die amerikanische Präsenz im Westpazifik für alle ein unersetzlicher Sicherheitsfaktor.

USA und Russland

Aus der oben erläuterten Sicherheitskonstellation in Ostasien und im Pazifik ergibt sich, dass die zwei Supermächte USA und Russland weiterhin die grössten Sicherheitsfaktoren auch in diesem Raume bleiben. Im Falle der USA besteht kein Zweifel, dass sie – vielleicht die einzige – Weltmacht bleibt. Unweigerlich wird es zu Auswirkungen auch im pazifischen Raume kommen, wenn sich die Situation in Europa – vor allem der NATO – zu einer grundsätzlichen Änderung des amerikanischen Engagements entwickelt. Eine stark reduzierte Präsenz Amerikas in Europa wird ebenso Rückwirkungen auf Asien haben, da solche Bewegungen parallel vor sich gehen, wobei es im pazifischen Raum keine Macht gibt, die das Vakuum nach einem amerikanischen Abzug auszufüllen instande wäre. Es liegt im Interesse Japans – aber auch der meisten Länder Ostasiens –, dass die amerikanische Präsenz da weiterbesteht, besonders im Hinblick auf eine Verhütung potentieller Konfliktherde, die noch gegeben sind.

Für Japan bleibt der US-japanische Sicherheitsvertrag als sicherheitspolitischer Eckpfeiler unersetzbar. Ein Alleingang Japans, wie manchmal in westlichen Medien spekuliert wird, ist nicht möglich, weil dieser nicht zu einer Stabilisierung des pazifisch-asiatischen Raumes führt.

Die russische Föderation, obwohl keine globale Weltmacht mehr, bleibt eine Grossmacht des eurasischen Kontinents, und die Zukunft dieses Kolosses berührt unser Sicherheitsinteresse. Die Entwicklung in Europa hat eine breite Pufferzone zwischen Westeuropa und Russland geschaffen, während sich für Japan in der Tatsache, dass wir über das Japanische Meer direkte Nachbarn sind, nichts geändert hat.

Obwohl gewisse Truppenvermindierungen stattgefunden haben, und obwohl die Aktivitäten der pazifischen Flotte und der Luftstreitkräfte in der Nähe von Japans Küsten stark

reduziert worden sind, muss man darauf hinweisen, dass das Niveau des modernen Waffenarsenals im russischen Fernen Osten keineswegs abgenommen hat. Die Abrüstung der KSE hatte keine positiven Auswirkungen auf den asiatischen Teil und dazu kommt, dass die Rüstungsbetriebe im Fernen Osten weiterhin moderne Waffen produzieren. Dass Russland den Kurs von Demokratisierung, von Marktwirtschaft und Kooperation weiterführt, ist deswegen von primärem Interesse für Japan.

In Asien gibt es keinerlei Abkommen zur Rüstungskontrolle, und die meisten Länder, vor allem China, sind in bezug auf Rüstungsausgaben eher expansiv.

Japans Interesse an den Sicherheitsinstitutionen in Europa

Ein letztgültiges Sicherheitssystem für Europa nach dem kalten Krieg hat sich noch nicht herauskristallisiert. Obwohl der Nordatlantiktakt das einzige Militärbündnis darstellt, ist seine Rolle nicht völlig definiert. Der WEU wird die Rolle des europäischen Pfeilers im atlantischen Bündnis zugeteilt – sie wird wahrscheinlich durch die politische Integration der EG eine grössere Rolle in Zukunft zu spielen haben – aber dies ändert nichts an der Tatsache, dass die NATO die einzige Institution «mit Zähnen» darstellt.

Somit bleibt auch Japans Hauptinteresse an der NATO haften. Man war in der Vergangenheit mit grossem Zögern an die Beziehung zwischen NATO und Japan herangegangen, weil auf japanischer Seite eine Relation zu einem Militärbündnis sofort negative Reaktionen in weiten Teilen der Bevölkerung auslöste und auch auf NATO-Seite jede Art von «out of area»-Aktivitäten mit Skepsis betrachtet wurde.

Jetzt sind gegenseitige Besuche zwischen japanischen Politikern sowie Angehörigen der Selbstverteidigungskräfte und NATO-Funktionären keine Seltenheit mehr. Es finden auf verschiedenen Ebenen Konsultationen und Austausch von Informationen statt. Im November letzten Jahres fand in Tokio das NATO-Japan-Se-

minar für Sicherheit statt, bei dem hochrangige Teilnehmer von beiden Seiten die Sicherheitsperspektiven für die Zeit nach dem kalten Krieg erörtert haben. Obwohl es schon früher durchaus gemeinsame Interessen wie etwa die Raketenabrüstung gab, war offensichtlich nur ein Kontakt via den gemeinsamen Sicherheitspartner Amerika möglich, während man jetzt direktere Kontakte sucht.

Die KSZE hat eine grosse Rolle in der Beseitigung des kalten Krieges gespielt – und insofern hat Japan die Entwicklung in der KSZE immer mit grossem Interesse verfolgt.

Das Abrüstungsabkommen im konventionellen Bereich durch die KSE hat auch direkte Auswirkung auf die Sicherheit im Fernen Osten, besonders im Hinblick auf die Waffen, die aus Europa in den östlich des Urals liegenden Teil Russlands abgezogen werden.

Nach Auflösung der Sowjetunion sind alle GUS-Staaten, einschliesslich derer, die im asiatischen Teil gelegen sind, Mitglieder der KSZE geworden, und man spricht von einem Gebiet, das sich von Wladiwostok bis Vancouver erstreckt. Schon rein geographisch betrachtet, müsste Japan höchstes Interesse an der KSZE haben. Es ist jedoch auch von seiten der KSZE-Staaten gewisses Interesse beobachtet worden, Japan in ihre Diskussionen einzubeziehen, so dass im Jahre 1992 mit dem Beschluss von Helsinki Japans Teilnahme an wichtigen KSZE-Gremien – mit einem Sonderstatus – beschlossen wurde. Seitdem nehmen japanische Delegationen am Gipfel, den Aussenministerkonferenzen, der Konferenz Höherer Beamter in Prag sowie am Sonderkomitee des Sicherheits- und Kooperationsforums in Wien teil.

Japans Hauptaugenmerk richtet sich überwiegend auf folgende Aspekte der KSZE-Aktivitäten:

■ **Diskussionen und Aktionen, die die Sicherheit Asiens und Japans betreffen.**

Obwohl die japanische Seite nicht an den Abrüstungsabkommen beziehungsweise den Abkommen für Vertrauensbildende Massnahmen teilnimmt, verfolgen wir mit grossem Interesse die Entwicklung in diesem Bereich.

■ **Konfliktlösung und Konfliktverminderung auf KSZE-Gebiet.**

Von Japan wird erwartet, dass es einen grösseren Beitrag zur Erhaltung des Friedens in der Welt leistet, auch

wenn die Probleme geographisch weit von Japan entfernt entstehen. Der Konflikt im früheren Jugoslawien wird auch von uns als Prüfstein für die Zukunft der neuen Weltordnung gesehen; aus diesem Grunde leisten wir nicht nur *humanitäre* Hilfe durch internationale Organisationen, sondern auch *personelle* und *materielle* Beiträge für die KSZE-Missionen im früheren Jugoslawien.

Normatives Abkommen und Techniken, die von der KSZE ausgearbeitet werden und später globale Anwendung finden könnten.

Wie anfangs erklärt, ist die Sicherheitssituation in Ostasien und im Westpazifik anders gelagert als in Europa, so dass eine einfache Transplantation von KSZE-Erfahrung nach Asien nicht ohne weiteres erfolgreich wäre. Die Sicherheitsdiskussion in Asien steht noch in einer Frühphase – wenn es aber in Zukunft zu regionalen oder subregionalen Sicherheitsabmachungen kommt, werden die in der KSZE akkumulierten Erfahrungen von grossem Wert sein und Elemente davon direkt zur Anwendung gelan-

Alte Konflikte bestehen weiter. Neue Waffen können diese Konflikte verschärfen.

gen. Dies gilt für fast alle Aspekte des KSZE-Prozesses wie Abrüstung, vertrauensbildende Massnahmen, Konfliktverhütung usw.

Der Frage der Begrenzung des Transfers von konventionellen Waffen wird sowohl von der KSZE wie von Japan hohe Priorität beigemessen.

Abschliessend sei noch festzustellen, dass das Interesse Japans an der Sicherheitsentwicklung in Europa keineswegs mit dem Ende des kalten Krieges geschwunden ist. Die Deklaration der G7 von Williamsburg 1983 von der Unteilbarkeit der Sicherheit des Westens hat weiterhin Gültigkeit. Es geht nicht mehr um die SS-20-Raketen, aber immer noch um das Prinzip, dass eine vermehrte

Sicherheit auf der einen Seite nicht zu einer grösseren Unsicherheit auf der anderen Seite des eurasischen Kontinents führen darf, und dass es gilt, ein kooperatives Verhältnis anzustreben, aus dem mehr Sicherheit für alle resultiert. ■

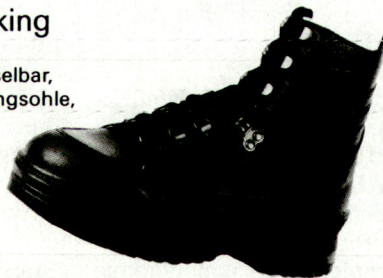
Leider erlebte Botschafter Onodera die Veröffentlichung seines Beitrags in der ASMZ nicht mehr. Als leidenschaftlicher Berggänger hatte er schon lange die Besteigung des Ortlers im Südtirol geplant. Bei der Ausführung dieses Wunsches hat er am 14. Juli 1993 zusammen mit seinem Bergführer in einem Schneebrett den Tod gefunden. Wir werden den ausgezeichneten Mittler zwischen asiatischer und europäischer Kultur, vor allem aber seine scharfen sicherheitspolitischen Beurteilungen und sein ausgeglichenes Wesen sehr vermissen.
CO

Armeeschuh 2 Trekking

Rindleder schwarz, Fussbetteinlage auswechselbar, Lederfutter, griffige Trekkingsohle, sehr leicht zum Tragen.

Mod. C Gr. 36–48*

Fr. 198.–



De Luxe

Rindleder schwarz, Fussbetteinlage auswechselbar, Lederfutter, Trekkingsohle, Schnellschnürverschluss, leicht zum Tragen.

Mod. B Gr. 36–48*

Fr. 198.–



Kampfstiefel

Rindleder schwarz, Fussbetteinlage auswechselbar, Lederfutter, Profilgummisohle, Schnellschnürverschluss, leicht zum Tragen.

Mod. A Gr. 39–48*

Fr. 198.–



Allround-Stiefel

Rindleder schwarz, Fussbetteinlage auswechselbar, griffige Gummisohle, Metallreissverschluss, Futter echt Lammfell.

Mod. D Gr. 39–46*

Fr. 189.–

auch mit Lederfutter Fr. 189.–



Bürgi's Schuh Haus

Vers. 041 - 53 21 44

Fax 041 - 53 21 80

Bestellcoupon

ASMZ

Ich bestelle 1 Paar Schuhe, Grösse _____

Mod. A

Rückgabe innert 8 Tagen.

Mod. B

Mod. C

*Ab Gr. 47 Übergrössenzuschlag Fr. 12.–

Mod. D + Porto

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an:

Bürgi's Schuhhaus, Sonnenplatz, 6020 Emmenbrücke